

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 10. April 1889.

N^o 42.

Etwas mehr Licht

in bezug auf die Pläne der Reichsregierung unseren Klassen resp. den freien Hilfsklassen überhaupt gegenüber brachte die zweite Lesung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes im Reichstag am 1. April. Dem Abgeordneten für Hamburg, Dieß, gebührt das Verdienst, durch eine direkte Frage an den Staatssekretär v. Bötticher eine Antwort über die Absichten der Regierung den selbständigen freien Klassen und ihrer Aktionsfreiheit auf dem Gebiete der Invalidenversicherung gegenüber vor den versammelten Reichsboten herbeigeführt zu haben. Was der Herr Staatssekretär ausführte, ist geeignet, denjenigen, welche die Blumenprache einigermaßen verstehen, nicht den geringsten Zweifel darüber zu lassen, was uns zu hoffen und zu befürchten übrig bleibt.

Wenn die Reichsregierung auf ihrem Rechte besteht, die Sorge des Staates für das Wohl der bedrängten und infolge hohen Alters unterstützungsbedürftigen Arbeiter auf alle jene Kreise auszudehnen, welche sie zu bezeichnen für gut findet, so läßt sich über dieses Recht streiten. Eine Ausnahme muß aber hier gestattet und es kann dem Reiche nur lieb sein, wenn es große Arbeiterkreise gibt, welche bereits vor Jahren auf die Fürsorge im Alter und bei Invalidität Bedacht genommen haben und auch ferner für die Mitglieder ihres Gewerkevereins sorgen wollen.

Die Zusage vom Bundesratstische, daß die Reichsregierung nicht beabsichtige, den freien Hilfsklassen den Lebensnerv zu unterbinden und daß man polizeiliche Maßnahmen gegen lebensfähige Klassen bedauere, wollen wir gütigst dankend beschleunigen, aber es läßt diese Zusage zweifelt wenig Hoffnung in uns aufkommen, wenn wir von demselben Tisch aus hören müssen, daß versicherungstechnische Autoritäten sich dahin ausgesprochen hätten, die Unterstützungsklassen der Buchdrucker seien auf die Dauer nicht solvent und der Staat habe die Pflicht darüber zu wachen, daß den zahlenden Arbeitern auch ihre Rechte auf alle Fälle gesichert seien.

Diese Vorsicht des Staates ist, vom Standpunkte des zahlenden Mitgliedes unseres Gewerkevereins aus betrachtet, sehr löblich, nur wäre es zu bedauern, wenn der Staat in allzu großer Fürsorge das Kind mit dem Bad ausschütten und durch eine obligatorische Beitrittspflicht die Kräfte unserer Klassen wegens zerplittern wollte, die in ihrer schönen Harmonie seit Jahren so Ersprießliches geschaffen.

Wir wollen für heute die Vor- und Nachteile des Rickertschen Antrages auf Weiterbelassung der freien Klassen nicht erörtern, auch nicht das viele Beachtenswerte der Reichstagsitzung vom 1. April des weitem markieren; wir wollen uns

diese dankbare Aufgabe bis zur endgültigen Entscheidung nach Ostern aufsparen. Aber der Wunsch sei uns hier auszusprechen gestattet, daß der Herr Staatssekretär v. Bötticher bei der dritten Lesung der hochwichtigen Vorlage Zeit gefunden haben möge, über die Vortrefflichkeit und Gesundheit innerhalb der Organisation unseres Gewerkevereins diejenigen Vorträge und objektiven Gutachten entgegenzunehmen, welche ihm gestatten, den Weizen von der Spreu zu sondern und sich ein Bild zu machen von jenen Klassen, welche im Interesse des Staates wie der Arbeiter von jeher gegenbringend gewirkt haben. Wir sind überzeugt, die Regierung wird es sich dann zur Aufgabe machen, den lebensfähigen Versicherungsanstalten durch möglichst weitgehende Privilegien das schwere Amt der Verwaltung zu erleichtern und darauf bedacht sein, daß innerhalb unseres Gewerkevereins jene Ruhe und Sicherheit wieder Platz greift, welche zu einem gedeihlichen Ausbau unserer Organisation so sehr von Nutzen ist.
Stuttgart. Wm.

Korrespondenzen.

V. Karlsruhe. (Maschinenmeister-Klub.) Am Sonnabend den 16. März hielt Herr Moos, Inhaber der hiesigen Klographischen Anstalt, einen Vortrag über die Holzschneidekunst. Der Redner verstand es, die Anwesenden (ungefähr 70) mit der uns so nahestehenden Kunst auf das Genaueste bekannt zu machen, so daß alle dem Vortrage mit großem Interesse folgten. — Auf ergangene vorherige Anfrage um Besichtigung der Schnellpressenfabriken Albert & Co. und Andreas Hamm in Frankenthal und darauf erfolgte freundliche Einladung fand am Sonntag den 24. März ein Ausflug nach dort statt. Diesem schlossen sich an die Mannheimer Ludwigsbahn, Heidelberger und einige Kollegen aus Mainz. In Frankenthal am Bahnhof freundlichst empfangen, setzte sich die stattliche Kollegenzahl in Bewegung um zunächst die Firma Andreas Hamm zu besuchen. Der Einmarsch in das Etablissement erfolgte unter Glockengeläute und Willershüssen. Nach Besichtigung desselben, das in seinem ganzen Umfang in Betrieb gesetzt war und für alle Kollegen des Interessanten und Wissenswertes in Fülle bot — besonderes Interesse fand die Glockengießerei — wurde das von der Firma gebotene solenne Frühstück in einem eigens zu diesem Zwecke hergerichteten Büroraum eingenommen. Bei dieser Gelegenheit toastierte Herr Schrempf-Karlsruhe auf den Schnellpressenfabrikanten und Glockengießer Hamm, Herr Müller-Mannheim auf denselben als Gießer der Kaiserorgel in Köln Dom. Um 10 Uhr ging's zu Albert & Co., deren Etablissement zu Ehren des Besuchs gestaggt hatte. Auch hier war das ganze Werk in Betrieb gesetzt. Das Interesse wurde am meisten in der Eisengießerei erregt, wofür gegossen wurde. Der erste Stück, gleich am Eingange gefertigt, war in schöner Ausführung und offenem Guß ein „Gott grüß“ die Kunst“. Unser Wapstpruch gelang vorzüglich und wurde zur Erinnerung dem Maschinenmeister-Klub Karlsruhe übergeben. Der Besichtigung der gesamten Anlagen schloß sich eine solche der angestellten Maschinen an. — In beiden Etablissements hatten die Fabrikherren in zuvorkommendster Weise die Führung und Erläuterung übernommen. Es kann mit Vergnügen konstatiert werden, daß beide in den letzten Jahren bezüglich ihrer Fabrikate sehr große Fortschritte ge-

macht haben. So sahen wir z. B. bei Hamm eine Zweifarbmashine mit Kreisbewegung und eine einfache Presse mit automatischer Vogenanlage und zwei verschiedene Farben zugleich druckend, ferner bei Albert & Co. verschiedene Nummern einfacher Maschinen, auch mit vier Auftragswalzen, etliche Doppelmaschinen größten Formats, Steindruckpressen usw. in Thätigkeit. Zu bemerken ist noch, daß bald die erste Albertsche Notationsmaschine ihrer Vollenbung entgegensteht. In sämtlichen aufgestellten Maschinen war der Gang ein sehr ruhiger, der Ausschlag und besonders die Farbeverreibung vorzüglich zu nennen. Am 12 Uhr wurde der liebenswürdigen Einladung der Firma Albert zu einem gemeinsamen Mittagssmahle Folge geleistet, woran sich etwa 75 Personen beteiligten. Bald herrschte an der Tafel eine animierte Stimmung. Reden, Toaste, Gesänge, Deklamationen wechselten in bunter Reihe mit einander ab. Den Kollegen Herling und Jmmenbörfer sei für ihre musikalische Ausdauer hier nochmals besonderer Dank abgestattet. Herr Günzel-Ludwigsbahn feierte in einer Ansprache die beiden Firmen, Herr Klingenfuß-Karlsruhe die Beamten der beiden Firmen insbesondere den liebenswürdigen Bireauchef Herrn Müller bei Albert & Co., Herr Müller in humoristischer Weise die Kunst, Schrempf-Karlsruhe die Gastfreundschaft. Um 5 Uhr verließ die ganze Buchdruckerchar in Begleitung der mehrfach erwähnten Fabrikherren und Kollegen vom Plage das gastliche Frankenthal, um in Mannheim unter den dortigen Kollegen ein gemütliches Stündchen zu verleben. Auch an dieser Stelle sei allen denen, welche zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, inniger, herzlich Dank ausgesprochen. — Der Karlsruher Maschinenmeister-Klub besteht zwar seit beinahe 3 Jahren, jedoch ist es erst jetzt unter der Leitung des Herrn Schrempf gelungen, ihm etwas Leben einzublöhen. Sämtliche Kollegen gehören dem Klub an und beteiligen sich an den Vereinsabenden rege an der fachlichen Diskussion, angeregt durch Anfragen oder Vorlagen von Druckenheiten und Maschinenverbesserungen.

B. Köln. Sonntag den 24. März fand im hiesigen Vereinslokale die jährliche Generalversammlung des Kölnner Ortsvereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorsitzenden über das verlossene Vereinsjahr; 2. Abrechnung des Kassierers und Bericht der Billothekare; 3. Vorstandswahl und Wahl zweier Revisoren; 4. Verschiedenes. Der Vorsitzende Fris. Schröder eröffnete die Versammlung nach 11 Uhr morgens, begrüßte die erschienenen Mitglieder und schilderte in eingehender Weise die Thätigkeit des V. im verlossenen Vereinsjahre. Das Jahr 1888 sei als ein bedeutungsvolles für unsre Organisation zu bezeichnen. Die fortwährenden Mängelien z-belliebiger Polizeibehörden hätten uns schließlich Zerpfitterung resp. Degeneration gebracht, wenn nicht endlich nach Beschluß der Generalversammlung durch die Vermittlung des Berliner Vorstandes die Genehmigung der Regierung zum Geschäftsbetriebe nach Einreichung eines revidierten Statuts erfolgt sei. Seien auch hin und wieder abfällige Kritiken und Schmähungen, namentlich seitens anderer Gewerkevereine, über diesen notwendigen Schritt ergangen, namentlich wegen der Befähigung der Vorstandsmitglieder seitens der Aufsichtsbehörden, so hätten diese uns doch keinen Eintrag; wir hätten mit politischen Tendenzen nichts zu thun und seien es den Begründern unsers stolzen Banes resp. uns selbst schuldig gewesen, zur Erhaltung unsrer so segensreichen Organisation das äußerste zu wagen. Wir hätten jetzt ein legales Recht, auf Grund dessen wir bestehen dürften und auch weiter arbeiten könnten, wenn wir streng nach dem Statut handelten. Auch auf dem Tarifgebiete sei wesentliches erreicht worden. Der von sechs Kreisen gestellte Antrag auf Tarifrevision habe bei einigen Herren den Wunsch nach Tarifreduktion erregt, natürlich nur bei solchen, die

den 1886er Tarif überhaupt nicht zahlen. Auf Anregung anderer deutender Prinzipale hätte man sich bei nachmaliger Abstimmung aber gegen jede Reduktion ausgesprochen. Erfreulich sei das Entgegenkommen der Prinzipale gewesen: habe man bei der 1886er Tarifrevision die Unwesenheit unsers Vereinsvorsitzenden bei den Verhandlungen ausgeschlossen, so hätte man diesmal hiergegen keinen Einwand gemacht. Auch den Druck des Tarifs hätten die Prinzipale auf eigene Rechnung übernommen und dadurch gezeigt, daß es ihnen auf diesem Gebiete nun wirklich Ernst werde. Zur Ergänzung des Tarifs stelle die Tarifkommission nach Erlangung des nötigen Materials einen Kommentar zusammen, welcher auf Kosten beider Tarifkontrahenten den Mitgliedern zugehen solle. — Zur Z. K. K. bemerkt Redner, daß man den baldigen Entscheid der Regierung auf das eingereichte revidierte Statut erwarte und die Pässe wohl demnächst nach Berlin übergehen werde; dieselbe wirke segensreich und müsse, trotz der beschlossenen Steuererhöhung, welche die Ausammlung des Reservfonds bedinge, zentralisiert erhalten werden. Redner streift nun die lokalen Verhältnisse: wie die kleine Zahl der unsrigen, die im ganzen Bezirke nur zwischen 25—30 Mitgliedern variire, ein erfreuliches Interesse an dem Vereinsleben zeige und die Versammlungen relativ gut besuche. Er geißelt das Verhalten vieler tüchtiger Kollegen (Nichtmitglieder), die das Fernbleiben von unsrer Organisation dadurch zu entschuldigen suchen, daß sie, wenn Vereinsmitglied, Bescheid leisten müßten auf die himmlische Aussicht, niemals in der bestalarierenden Druckerei DuMont zu konditionieren. Die kleine Mitgliederzahl habe auch wesentlich darin ihren Grund, daß die größeren Druckereien J. B. Bachem, Ph. Weyh u. a. m. den Tarif nicht bezahlten und infolge dessen keine Mitglieder des U. B. haben könnten; es wäre zu bedauern, daß die Firma DuMont, welche ihr Personal tarifmäßig entlohne, die Abweisung gegen den U. B. noch nicht abgestreift hätte, trotzdem der Verein die staatliche Genehmigung erhalten und bewiesen, daß er sich nicht zu Versuchsofferten gewisser Parteien hergeben wolle. Nach wie vor werde aber von besagter Firma beim Engagement von Sechern usw. noch immer verlangt, daß dieselben dem U. B. nicht angehören resp. aus demselben austreten, wodurch wir schon mehrere Mitglieder verloren hätten. (Zwischen ist die Ph. Weyhsche Buchdruckerei mit dem Verlage des Böllner Sonntags-Anzeigers von der Aktiengesellschaft des Böllner Tageblattes zu einem bedeutenden Preise angekauft worden; ob die Zustände sich nun bessern werden bleibt abzuwarten.) Redner schließt seinen Bericht mit dem Wunsch, es möge unserm Gewerbeverein auch noch gelingen hier am Ort andere Verhältnisse zu schaffen, an Eifer und gutem Willen seitens der Hauptleitung, wie Herr Böllner selbst bei einem Besuch es hier ansprach, wie auch seitens der hiesigen Mitgliedschaft feste es gewiß nicht. — Punkt 2 der Tagesordnung, Rechnungsablage, ergab in Einnahme 124,08 Mk., in Ausgabe 103,45 Mk., an Bestand 20,63 Mk. An Nichtbezugsberechtigte resp. Ausgesteuerte wurden 9,50 Mk. vorausgesch. Die Bibliothek hat einen Zuwachs von über 100 Bänden erfahren, dank den freiwilligen Beiträgen der Mitglieder und der musterhaften Zustandhaltung seitens der beiden Bibliothekare. — Punkt 3, Vorstandswahl, j. Vereinsnachrichten Nr. 41. — Unter Punkt 4, Verschiedenes, bringt der Vorsitzende den Antrag, den Kollegen in Christiania, soweit es in unseren schwachen Kräften stünde, eine Unterstützung zu teil werden zu lassen, und da schnelle Hilfe doppelte Hilfe ist, wird der Kassierer beauftragt, sofort 10 Mk. nach dort abzuschieben, welche aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder gedeckt werden. Einige Paragraphen einer Druckereivereinbarung der Firma Salomon & Co. möge die Aufsicht der Kunstfänger im heiligen Böllner illustriren: § 3. Jedes Zutrittkommen wird, außer dem Abzuge der veräumten Zeit an dem Tagelohne, mit 50 Pf. bestraft. § 4. Jeder Arbeiter hat sich da aufzuhalten, wo seine Beschäftigung es erfordert, der Aufenthalt an einer andern Stelle als die Beschäftigung es erfordert wird mit 50 Pf. bestraft. § 5. Das Fernbleiben eines Arbeiters aus der Druckerei ohne Krankheits- oder vorherige genügende Entschuldigung wird mit 1 Mk. bestraft. § 7. Das Trinken geistiger Getränke (Spirituosum) ist streng untersagt; jedes Zuwiderhandeln wird mit 1 Mk. bestraft. § 8. Etwaige Strafgebühren werden vorläufig durch J. Salomon & Co. in Verwahrung genommen und später eventuell zu irgend einem wohlthätigen Zwecke verwandt. — An ein eifriges Streben zum ganzen ermahnen, namentlich zum pünktlichen Besuch auch der obligatorischen Monatsversammlungen, schloß der Vorsitzende um 2 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf das Weitergelingen des U. B. D. B., das allseitige Zustimmung fand.

S. Landsberg a. W. Am Sonntage den 31. März d. J., vormittags 11 Uhr, fand in Klüßrin im Restauration J. Münné ein Bezirksstag der Obergau-Bezirke Frankfurt a. O. und Landsberg a. W. statt. Es waren anwesend aus Frankfurt a. O. 3, Klüßrin 3, Briesen 1, Neudamm 5, Landsberg a. W. 7 Mit-

glieder, ferner aus Neudamm 1 und aus Klüßrin die meisten N. B. Der Bezirksvorsteher Ab. Schmidt-Landsberg eröffnete zur festgesetzten Zeit die Versammlung mit einigen begrüßenden Worten. In das Bureau wurden gewählt Ab. Schmidt als Vorsitzender, Paul Siebert-Frankfurt a. O. als Stellvertreter und Paul Dornhölzl-Landsberg als Schriftführer. Der Bericht des Landsberger Bezirksvorstehers verbreitete sich zunächst über die gegenwärtige günstige Lage des U. B. D. B. Leider könne man die letztere Bezeichnung auf die Z. K. K. noch immer nicht in Anwendung bringen, obwohl fast alle Mitglieder eine endliche feste Gestaltung derselben mit Ungeduld herbeisehen. Was den Bezirk Landsberg betrifft, so gedachte Redner zunächst des kürzlich durch den Tod abgerufenen Kollegen Adolf Grünmann, denselben als stets treues Vereinsmitglied einen ehrenvollen Nachruf widmend. Die Anwesenden ehrten das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen. Die Mitgliederzahl sei seit dem letzten Bezirksstage leider wiederum um 2, auf 23 zurückgegangen, was auf Einstellung von N. B. zurückzuführen. Die Bezirkskasse weise einen guten Stand (61,51 Mk.) auf. Die Berichte aus den einzelnen Druckorten entloften leider, wie immer in letzter Zeit, kein rosiges Bild; eine übermäßige Beschäftigung von Lehrlingen, verhältnismäßig wenig Gehilfen, namentlich in der kleineren Druckorten, und Bezugnahme unter dem Tarif in letzteren — das ist die ständige Signatur. So sollen in Frankfurt a. O. im Intelligenzblatte bei 1 Gehilfen 13 Lehrlinge und in Soldin bei höchstens 2 Gehilfen etwa 15 Lehrlinge beschäftigt werden; ja in der fgl. Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O. soll man sogar wieder zur n-Berechnung (Tausend 30 Pf.) zurückgekehrt sein. (Gute alte Zeit!) — In beiden Bezirken gibt es überhaupt nur je eine Druckerei, in welcher ganz tarifmäßige Zustände herrschen: in Frankfurt a. O. die Buchdruckerei der eingegangenen Frank. Post und in Landsberg a. W. die Buchdruckerei von R. Schneider & Sohn. — Den Hauptpunkt bildete die Beipredung der Tagesordnung des am 1. Osterfeiertage stattfindenden Goutages, was ziemlich eingehend geschah. Den Delegierten wurde es dadurch ermöglicht, die Meinung der Mehrzahl der Mitglieder beider Bezirke kennen zu lernen. Als Kandidaten wurden alsdann vorgeschlagen: H. Stolzberg-Frankfurt a. O. für den Frankfurter Bezirk, Ab. Schmidt-Landsberg a. W. für den Landsberger Bezirk. — Als Ort für den nächsten Bezirksstag leider Bezirke, in Verbindung mit dem Johannisfest, brachten die dortigen Kollegen Frankfurt a. O. in Vorschlag. Auf gegebene Anregung veranfaltete man eine freiwillige Sammlung für die gemäßregelten Kollegen in Christiania, wozu alle anwesenden Mitglieder und N. B. ihr Scherflein beitrugen; der zusammengekommene Betrag wurde auf 15 Mk. aus der Bezirkskasse abgerundet. Nachdem noch einige kleinere Angelegenheiten, so über die Zahlstelle der Reiskasse in Frankfurt a. O., erörtert worden waren, wendete sich der Vorsitzende mit einigen ermunternden Worten an die anwesenden N. B., dieselben auffordernd, sich unsrer Organisation, die ein fester Fort für die Mitglieder in allen Lagen des Lebens sei, anzuschließen. Man solle nur ja nicht die allerdings nicht geringen Beiträge scheuen; man müsse dabei bedenken, daß der U. B. D. B. dafür seinen Mitgliedern auch einen einigermaßen auskömmlichen Lohn, als jetzt auch von den Prinzipalen anerkannter Tarifkontrahent, sichere. Diese Ermahnung war insofern von Erfolg, als sich sofort drei Kollegen zum Eintritte meldeten; möchten die übrigen bald folgen. Mit einem Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des U. B. wurde dann der Bezirksstag, welcher ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags gedauert hatte, geschlossen. — Hieraus unternahm man, begleitet von den Klüßriner Kollegen, Spaziergänge und Lokalstudien, bis endlich die auswärtigen Mitglieder ihrer Heimat zudampften. Den Klüßriner Kollegen besten Dank für die freundliche Aufnahme!

Aus Oesterreich. Der mährische Kronlandsverein beschloß, jedem bezugsberechtigten Konditionslosen, der in der Mitte der Woche Kondition annimmt, die volle Wochenunterstützung zu zahlen, wenn die Kondition unter 4 Tagen dauert, im andern Fall aber (4 Tage und darüber) die Unterstützung für die betr. Woche zu entziehen. — Der Kronlandsverein in Tirol und Vorarlberg genehmigte der Mitgliedschaft Meran, einen Bezirk mit Viatikumzahlstelle zu gründen. In der Sektion Vorarlberg hemmen persönliche Pänereien das Vereinsleben. Die dortigen Kollegen beantragen Auflösung der Sektion. Die Generalversammlung lehnte diesen Antrag ab, ordnete eine Neuwahl des Ausschusses an, sprach den streifflüchtigen Mitgliedern ihr Bedauern aus und verfügte, daß sämtliche Versammlungen im Vororte Bregenz abzuhalten seien. Die Zuwartensfrist zur Arbeitslosen-Unterstützung wird auf 100 Wochen herabgesetzt, das Viatikum an allen Orten um 20 fr. und der Vereinsbeitrag auf 40 fr. erhöht. Kranken-Unterstützung nach 13wöchentlicher Karenzzeit 1 fl., nach 26 Wochen 50 fr., Begräbniskostenbeitrag 30 fl., Abreisgeld nach 100 Wochen Karenzzeit (26 Wochen an Orte) 15 fl., Konditions-

losen-Unterstützung 5 fl. pro Woche durch 15 Wochen im Jahre, Viatikum in Innsbruck im Sommer 1,70 fl., im Dezember, Januar und Februar 2,20 fl., in Bogen 1 resp. 1,40 fl., in Dornbirn 70 kr. resp. 1 fl., in Meran 40 resp. 60 kr., Invalidegeld 3,50 fl. nach zehnjähriger Karenzzeit. — Der Kronlandsverein Salzburg hat das Begräbniskgeld auf 45 fl. erhöht, der Preßburger Verein die Einschreibgebühr von 10 auf 3 fl. herabgesetzt. — Die Lohnbewegung in Graz ist zu Ende. Durch beiderseitige Nachgiebigkeit ist ein Vergleich zu stande gekommen, der die Zurücknahme der Kündigung zur Folge hatte. — Die Sektion Temesvar gewährt nach dem Vorgang anderer Vereine durchreisenden Mitgliedern gegenfertige Vereine für eine Nacht unentgeltlich Herberge.

C. A. Rom, Ende Februar. Das Zentralkomitee hat nun das sich auf die Unterstützung reisender Buchdrucker bezügliche neu ausgearbeitete Statut veröffentlicht. Es umfaßt 43 Artikel, von denen fünf die für in Italien reisende Ausländer festgesetzten Normen enthalten, welche, da sie für jene deutschen Kollegen, welche Italien zu besuchen wünschen, von Interesse sein können, hier bekannt gegeben werden sollen. Art. 35. Die ausländischen in Italien reisenden Buchdrucker haben Anspruch auf gleiche Reiseunterstützung wie die italienischen, sofern sie Verbänden angehören, die mit dem italienischen in Gegenseitigkeit stehen. Art. 36. Das Legitimationsbuch des Reisenden muß mit der Anerkennungsmarke versehen sein. Mangelt diese Marke, so geht jeder Unterstützungsanspruch verloren. Das Zentralkomitee wird dafür sorgen, den Sigen die Anerkennungsmarke der fremden Verbände zu übermitteln, damit sie die Liebererkenntnis mit der auf dem Legitimationsbuche befindlichen vergleichen können. Art. 37. Nur solche dem Ausland angehörende Buchdrucker sind zur Empfangnahme der Reiseunterstützung berechtigt, welche der italienischen oder wenigstens der französischen oder spanischen Sprache mächtig sind. Um zu beweisen, daß der Reisende eine dieser Sprachen versteht, hat er sein Begehren in Gegenwart des Komiteemitgliedes, welches die Unterstützung auszuführt, in einer dieser Sprachen eigenhändig niederzuschreiben. Art. 38. Ein Reisender, der keine dieser Sprachen versteht, erhält eine Unterstützung von 2 Lire, welche nur an den Sigen bewilligt wird, die an der Straße nach dem nächstgelegenen italienischen Grenzorte liegen. Bis auf weitere Anordnung wird die genannte Unterstützung in Treviso, Vicenza, Venedig, Verona, Brescia, Mailand, Como, Novara, Pavia, Turin, Genoa und Savona ausgezahlt. Art. 39. Wird einem aus dem Auslande kommenden Reisenden unterwegs Kondition angeboten und er nimmt sie nicht an, so verliert er jeden Anspruch auf Unterstützung. Die Nichtannahme des Konditionsangebotes wird in der Reiselegitimation vorgemerkt und ein Stempel mit den Buchstaben N. A. O. beigedruckt, welcher vom Zentralkomitee zugleich allen Sigen zugesandt wird. Hat der ausländische Reisende die italienische Grenze überschritten, so erhält er in dem ersten Druckorte, in welchem sich ein Sigitomitee befindet, das vollständige Reisestatut, dem er in allen Einzelheiten zu folgen hat, eigenhändig. — Anfang Februar hat das Zentralkomitee den finanziellen Spezialausweis für das Halbjahr vom 19. Juli 1888 bis 31. Januar 1889, solange es in Funktion ist, veröffentlicht. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 5989,51 und die Einnahmen auf 7006,23 Lire, so daß während dieser Zeit 1016,72 L. gut gemacht worden sind. Der Kapitalfonds befreit sich mit 22477 L. Unter den Schulden figurieren Turin mit 6409 und Palermo mit 1708 L. Es sind dies die hindenden Boten der Streiks. — In bezug auf letztere macht das Zentralkomitee bekannt, daß bei einigen Sigen in Tariffragen eigenmächtig zu Arbeitseinstellungen geschritten worden sei, ohne sich vorher darüber mit dem Zentralkomitee in Einvernehmen zu setzen und dessen Billigung nachzusuchen. Das Zentralkomitee findet sich in Betracht solcher Vorfälle zu bemerken veranlaßt, daß einzelne Sige in Tarifdifferenzen keinerlei Unterstützung zu gewärtigen hätten, wenn sie nicht vorher der Oberleitung über alle Einzelheiten Mitteilung gemacht und die Ermächtigung derselben eingeholt haben. Eine Ausnahme sei nur in ganz besonderen Fällen gestattet, in welchen dann von Mailand aus die Genehmigung erfolgen würde. — Zu den im vorigen dieser Berichte erwähnten Erfolgen in Tarifangelegenheiten haben die wünschenden Kollegen wieder einen neuen zu verzeichnen, der, wenn er auch nicht von besonderer Bedeutung ist, doch beweist, daß durch festes Ausreten des Komitees und kräftige Unterstützung der Mitglieder das seit dem großen allgemeinen Streik verloren gegangene Prestige allmählich wieder gewonnen werden kann. Bereits seit einigen Monaten hatten sich die Seher einer hiesigen Druckerei über gelegentliche Tarifverletzungen zu beklagen, besonders aber über zwei Eindringlinge, die sich mancherlei Ungehörigkeiten hatten zu schulden kommen lassen, sich aber doch der Begünstigung des Prinzipals und des Direktors erfreuten, weil sie für Sonn- und Festtagarbeit keine Entschädigung verlangten. Auf diese

Beschwerden hin begaben sich zwei Komiteemitglieder zu dem Prinzipale, der sie zuvorkommend empfing und ihnen versprach, da er mit seinen Arbeitern gern in Frieden leben wolle, die beiden Herren nicht mehr Sonntags arbeiten zu lassen. So vergingen wieder einige Monate und man glaubte nicht mehr an den Ernst jenes Versprechens, bis nach wiederholten Vorstellungen beim Prinzipal an einem der jüngsten Sonnabende diesen beiden Segern (es ist ein Bräutigam) vom Faktore der Zutritt in die Druckerei an Sonn- und Festtagen bestimmt unterlag wurde. — In Mailand ist ein Handbuch für Schriftsetzer im Erscheinen begriffen, dessen Verfasser Signor C. Sala gelegentlich der nationalen typographischen Ausstellung in Mailand im Jahr 1887 mit der silbernen Medaille prämiirt wurde. Das Werk wird im Laufe von 200 Seiten Groß-8vo in drei Abteilungen den Wert- und Zeitungssatz, den Satz von Widensgen und den Satz von Phantasiarbeiten theoretisch und praktisch durch Vorführung von Satzbeispielen belehrt. Dem Unternehmer ist die Unterfützung des Lehrkollegiums der typographischen Gewerbeschule in Mailand zugesagt und wird dasselbe auch in den höheren Klassen derselben eingeführt werden. Der Preis ist auf 3 Lire festgesetzt. Für Subskribenten beträgt er 2 Lire. — Die große Druckerei Salvato in Neapel, in welcher die Neapolitaner Zeitung und viele Regierungsarbeiten gedruckt werden, wurde vor einigen Wochen ein Raub der Flammen. Nicht allein alles Material samt den Schriften, sondern auch viele der laufenden Arbeiten für das Marine- und Finanzministerium, den Staatsschatz usw. sind zerstört worden. Der angerichtete Schaden soll ein sehr bedeutender sein.

Rundschau.

Unter dem Titel Album unfreiwilliger Komik erscheint im Verlage von Mich. Eschlein Nachf. (Hammer & Kunge) in Berlin eine 700 Nummern umfassende Sammlung jener Scherze des Zufalls, wie sie gelegentlich in Zeitungen, hauptsächlich im Anzeigenteil, auftauchen. Wir bringen im nachstehenden einige Proben, daraus. Frkf. Tageblatt 122, 1880: Ich eruche, mein Institut nicht mit ähnlichen Schwundelunternehmungen zu vergleichen. Schreiblehrer N. Neumann. — Köln. Ztg. 94, 1888: Sie sind launlos, wie eine Leiche, ein: Ist er tot? — Heideb. Ztg. 136, 1887: Der Feldmarschall v. Manteuffel würde sich in seinem Grab umdrehen, wenn er dies erlebt hätte. — Spremb. Anz. 12, 1880: Heute Abend Vortrag: Die Abstammung des Menschengeschlechts von Lehrer Kallb in Vera. — Köln. Ztg. 29, 1881: Das Militär hat auf dem Hofball in weißen Unterbeinkleidern zu erscheinen. — Rhein-Westf. Ztg. Juni 1883: So läßt sich eines derjenigen Preßorgane schreiben, welche von jeher am wütendsten in die Freihandels-Pause geblasen haben. — Müstr. Nachr. 25, 1888: Der Präsident der Republik, Carnot, hat beim Tode seines Vaters vom Kaiser ein Befeldigungstelegramm erhalten. — Bürger Tagebl. 126, 1880: Fast auf jeder Seite des Katalogs, soweit er namentlich das Vieh behandelt, treten uns Namen unserer Landsleute entgegen. — Germania April 1882: Im Laufe der Wölfe gelang es dem Eingreifen großer Friseur (Faisseur), eine Hebung der Leidenz herbeizuführen. — Stenogr. Bericht des preuß. Abgeordnetenharzes, 26. Febr. 1883: Die Unversittäten sind wie rohe Eier, man darf sie kaum anfassen, sofort stellen sie sich auf die Hinterfüße und wehren sich.

Die Schweizer Graph. Mitteilungen Nr. 15 beschäftigen sich in den Beiträgen zur modernen Satztechnik mit den ornamentierten Briefköpfen. Schriftproben: Ahenania-Kursiv und Zierschrift Ahenania von Otto Weiser.

Alters- und Invalidenversicherung im Reichstage. § 14 handelt von der Aufbringung der Mittel. Beantwortet wird, den Reichszuschuß zu streichen, ferner denselben in laufende Beiträge umzuwandeln, ferner das Reich für die erste Periode mit 35 Mill. Mark zu belasten, welche zur Deckung der erforderlichen Zuschüsse resp. zur Ansammlung des Reservefonds verwandt werden sollen. Die Streichung des Reichszuschusses zu den alljährlich zu zahlenden Renten wird mit 164 gegen 92 Stimmen abgelehnt. Danach sind die Beiträge von den Arbeitgebern und Versicherten zu gleichen Teilen zu bezahlen und das Reich gibt die oben erwähnten Zuschüsse. Nach § 15 stellen die einzelnen Versicherungsanstalten im voraus für bestimmte Zeiträume die Beiträge fest, aus welchen die Verwaltungskosten usw. sowie der Kapitalwert der von der betreffenden Anstalt aufzubringenden Anteile an denjenigen Renten, welche in dem fraglichen Zeiträume voraussichtlich zu bewilligen sind, bestritten werden. § 16 setzt die Lohnklassen fest, welche bei Bemessung der Beiträge und Renten maßgebend sein sollen: 1. bis 350 Mk., 2. 350—550, 3. 550—850, 4. mehr als 850 Mk., und bestimmt, was als Jahresverdienst bei den verschiedenen Berufsständen gelten soll. Hierzu werden eine Reihe von Votirungen gestellt, jedoch sämtlich

abgelehnt. §§ 18 und 19, welche die Berechnung der Renten regeln, werden an die Kommission zurückverwiesen, dagegen die §§ 20—25 angenommen. Danach erhalten z. B. weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingehen, die Hälfte der Beiträge zurück.

In einem Streifakt entschied das Reichsversicherungsamt, daß infolge Ausscheidens aus der Klasse der versicherungspflichtigen Personen oder Aufhörens der Bedürftigkeit die Rente nicht entzogen werden könne, denn es handle sich nicht um eine Unterstützung, sondern um ein wohlverworbenes Recht.

Im Juni vor. Jahres wurde gegen den Vorsitzenden des Bezirksvereins Magdeburg (H. B. D. B.) die Anklage erhoben, ohne Genehmigung der Staatsbehörde eine Verjährungsanstalt errichtet zu haben (§ 360, 9 des Str. G. B.), gestützt auf ein Erkenntnis des Oberlandesgerichts zu Naumburg in einem ähnlichen Falle. Nachdem der Termin zu vier verschiedenen Malen verlagert worden war, fand er endlich am 1. April statt und der Angeklagte wurde, wie die Vorstände fast sämtlicher in Magdeburg vertretenen Gewerbevereine (mit Ausnahme der Tisch-Druckerei) mit einer Mark Geld bestraft. Der Einwand, daß das Kammergericht in Berlin anders entschieden habe, wurde als nicht beachtlich gefunden, da es sich bei jenem Erkenntnis um ein noch bestehendes Gesetz aus dem ehemaligen Königreiche Hannover gehandelt habe. Ebenso konnte nicht in Betracht, daß zur Zeit der Anklage die Genehmigung nachgesucht und später erteilt, die Vereinigungen also mit Wissen des Ministeriums geführt worden. Thatsache sei, daß die Geschäfte zur Zeit der Anklage und früher nach dem nicht genehmigten Statut vom Jahr 1886 geführt worden. — Die gleiche Strafe hat der Genannte als Vorsitzender des Ortsvereins zu zahlen, da nach dem Statut des letzteren an durchreichende nichtbezugsberechtigte resp. ausgesetzte Mitglieder des H. B. D. B. eine Unterstützung gezahlt worden sei. Dem Einwande, daß die gewährte Unterstützung ein freiwilliges Geschenk, wurde entgegengehalten, dieselbe sei als eine Fortsetzung der vom H. B. D. B. gezahlten Unterstützung zu betrachten gewesen; wäre die fragliche Unterstützung nicht im Statut vorgesehen, so würde voraussichtlich auf Freisprechung erkannt worden sein.

Lohnbewegung. In Köln streiken gegen 100 Maler und Anstreicher bei 172 Innungsmeistern. Forderung 40 Pf. bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit, für Leberstunden und Sonntagsarbeit 50 Proz. Zuschlag. — In Osnabrück haben die Steinemeier die Arbeit eingestellt; Forderung 45 Pf. pro Stunde bei neunstündiger Arbeitszeit. — Die Steinmaler in Halle fordern 40 Pf. pro Stunde. — Die Tischlermeister in Mainz wollen 15 Proz. Lohnzuschlag bewilligen. — In Neusalz a. D. und Wittenberg streiken die Maurer. Die letzteren verlangen zehnstündige Arbeitszeit und 28 Pf. pro Stunde. — Der Streik der Glasarbeiter in Bergedorf dauert fort. Das Verlangen aus den Wohnungen hat demnach den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt. — In Leipzig hat die Schlosser-Innung die Forderung einer zehnstündigen Arbeitszeit und 15 Mk. Minimallohn nebst 25 Proz. für Leberstunden ohne Streik bewilligt. Die Zimmerer verlangen vom 13. Mai ab 45 Pf. pro Stunde. — In einer Kinderwagenfabrik in Dresden hat das Personal die Arbeit eingestellt wegen Mahregelung eines Meisters. — In Nürnberg streiken 200 Büchsenmacher und Postensrichter, nur eine Fabrik hat die gestellten Forderungen bewilligt. Die Pinselabrikanten haben nun sämtlichen Arbeitern gekündigt, um den Richtern die Unterstützungswellen zu verstopfen. Dadurch sind 2500 Personen arbeitslos.

Die früheren Vorstandsmitglieder des Tischlerfachvereins in Bielefeld wurden zu Geldstrafen verurteilt, die beantragte Schließung des Vereins jedoch abgelehnt. Der politische Charakter desselben wurde aus der Besprechung des Normalarbeitstages und der Sonntagsruhe gefolgert.

Die frühere Tarifüberwachungs-Kommission der Berliner Schriftgießer hat sich laut Beschluß der allgemeinen Schriftgießerversammlung vom 21. Januar d. J. in einen Verein der Schriftgießer Berlins umgewandelt, welcher am 25. März seine erste Versammlung abhielt. Der Verein ist gegen den Berliner Schriftgießergewerkschaften-Verein gerichtet und dieser hat dem auch beschloffen, daß keines seiner Mitglieder dem neuen Vereine beitreten dürfe. (Mäheres in nächster Nummer.) Es zeigt jedenfalls von wenig Verständnis der allgemeinen Interessen, sich in zwei Lager zu spalten und damit jede Bewegung nach Vorwärts illusorisch zu machen.

Die Stadt Leipzig setzte 20000 Mk. zur Errichtung resp. Erhaltung einer Unterstützungskasse für alte arbeitsunfähige Arbeiter der Leipziger Gasanstalten aus.

Die Sektion Zürich beschloß, eine Tarifrevision anzubahnen und beauftragte hierzu eine Kommission von sieben Mitgliedern.

Der Einfuhrzoll auf Bücher ist für Finnland unterm 13. Februar wie folgt festgesetzt worden: In Finnland herausgegebene und im Auslande nach-

gedruckte Bücher zahlen pro Kilogramm 2 finn. Mark (à 30 Pf.) wenn ungebunden, in Leinwand oder Pappband ohne Goldschnitt 2,50, anders gebundene sowie solche mit Goldschnitt 3 f. Mk.; in Finnland gedruckte und im Auslande gebundene Bücher unterliegen für jedes Kilogramm einem Zolle von 1/2 f. Mk. bei Leinwand und Pappbänden ohne Goldschnitt und von 1 f. Mk. bei anderen Bänden sowie solchen mit Goldschnitt.

Am 13. Februar starb in Manchester der Erfinder der nach ihm benannten Segmaschine, Robert Hattersley, 58 Jahre alt.

In Buenos Aires soll im April 1890 eine internationale Ausstellung stattfinden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nordwestgau. Die Gauversammlung wird nicht am 1. Oktober, sondern an einem späteren Termine stattfinden.

Der Segler Joh. Wilh. Forsthoff aus Elberfeld, zuletzt in Litterndorf in Kondition, abgereist ohne Buch und mit Resten, wird aufgefordert, innerhalb acht Tagen seine Adresse an August Baumann in Bremen, Kreuzstraße 36, einzusenden, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Hamburg-Altona. Nachdem das hiesige Schiedsgericht wegen nicht erfolgter Wahl von Prinzipalsmitgliedern zu demselben seit geraumer Zeit als nicht vorhanden zu betrachten ist, werden die zu tarifmäßigen Preisen stehenden Gesellen hierdurch ersucht, sich bei etwaigen Tarifdifferenzen bis auf weiteres an den Obmann der örtlichen Tarifkommission, W. Straßmann, wenden zu wollen.

Bewegungs-Statistik.

Rheinland-Westfalen. 4. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 612. Neu eingetreten 22, wieder eingetreten 3, zugereist 46, vom Militär 6, abgereist 55, ausgeschieden 1. Die Segler August Krause aus Barmen, Leonhard Hahn aus Köln, Herrn. Rasche aus Essen (letzterer wegen Berufsveränderung), die Prinzipale Robert Thorein aus Straßburg, Ernst Sitte aus Baugen), ausgeschlossen 8 (die Drucker Paul Zimmermann aus Witten, Wilh. Scheuch aus Essen, die Segler Joseph Zeup aus Dortmund, Heinrich. Johs aus Elberfeld, Anton Fußmann aus Essen, Karl Frohn aus Nachen, Franz Kallin aus Christburg, der Faktor Paul Knoll aus Köln), gestorben 1. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 620. — Konditionslos waren 51 Mitglieder 268 Wochen, krank 58 Mitglieder 175 Wochen.

Schleswig-Holstein. 4. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 208. Neu eingetreten 3, wieder eingetreten 1, zugereist 37, vom Militär 5, abgereist 24, zum Militär 3, ausgeschieden 1 (Prinzipal Johannes Krüger aus Lütjenburg), ausgeschlossen 2 (die Segler A. H. Meyer aus Habersleben, Hans Adolf Nylh aus Koldshnap). Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 224. Konditionslos waren 14 Mitglieder 39 Wochen, krank 19 Mitglieder 543 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dortmund der Segler Joseph Krause, geb. in Windrad (Schl.) 1867, ausgetreten in Landesbut i. Schl. 1885; war noch nicht Mitglied. — M. Enzig, Auguststraße 13.

In Göttingen der Segler Joseph Krömer, geb. in Leobshüt i. S. 1869, ausgetreten daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — G. Hartung, Kistnerische Buchdruckerei, Weenderstraße 5.

In Mainz (Bez.) der Segler Wilhelm Herber, geb. in Langen-Schwalbach 1861, ausgetreten in Frankfurt a. M. 1878; war schon Mitglied. — Georg Dörr in Mainz, Goldenbrunnenstraße 8.

In Oberhausen die Segler 1. Joseph Dostal, geb. in Schwelmer, ausgetreten daselbst 1887; war noch nicht Mitglied; 2. Georg Sauerborn, geb. in Wiesbaden, ausgetreten daselbst 1882; 3. Heinrich Wols, geb. in Eoest, ausgetreten daselbst 1870; waren schon Mitglieder. — E. Höbel in Duisburg, Grünstr. 43.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Weimar. Beim Kreisassessor Walter Kuttner liegt ein Brief für den Segler A. Wiesendanger aus Andelfingen (Schweiz).

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Zeile 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelnen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Suche als tücht. Segler sof. oder später Kondition. Oscar Falke, Meerane, Weberstraße 22.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Für Buchdrucker.

Ein Buchhändler geübten Alters, vertraut mit redaktionellen Arbeiten, Korrekturlesen, Annoncenwesen, Buchhaltung und Korrespondenz, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort Stellung in einer Buchdruckerei. Prima-Zeugnisse.

Offerten unter H. 1244 S. an Haafenstein & Vogler, Stuttgart. (H. 71244) [298]

Buchhalter.

Für eine größere Buchdruckerei Leipzigs wird zum baldigen Antritt ein in jeder Hinsicht zuverlässiger Buchhalter, der die doppelte Buchführung thätig beherrscht, gesucht. Bewerber, die mit der Technik des Buchdruckes gut vertraut sind, erhalten den Vorzug. Beste Offerten unter M. 3859 an Rudolf Wöjse, Leipzig. (La. 1888) [296]

Zur Unterstützung eines ältern Faktors wird für eine Buchdruckerei Süddeutschlands in der Nähe Frankfurts ein

zweiter Faktor gesucht,

der in allen Zweigen der Buchdruckerkunst durchgebildet ist, namentlich in seinem Accidenzsaß. Auch muß der Bewerber im Kalkulieren der Preise firm sein. Nur solche Herren wollen sich melden, denen die besten Zeugnisse hierüber zu Gebote stehen. Offerten sind sub N. D. 750 an Haafenstein & Vogler, Frankfurt a. M. zu richten. (H. 62111) [297]

Für unsere Schriftgießerei in Bern suchen wir einen tüchtigen, in allen Zweigen der Schriftgießerei und Galvanoplastik erfahrenen Fachmann als

selbständigen technischen Leiter

unter sehr vorteilhaften Bedingungen. [275]

Attiengeellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau vormals F. M. Suck & Co., Offenbach a. M.

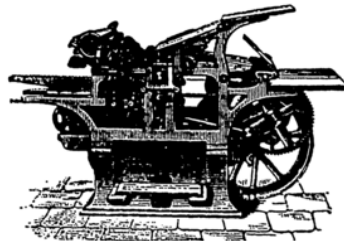
Tab. Stenogr. kundiger Schriftsetzer sucht Stelle. Angeb. unter H. 23 Witten. [301]

Ein junger, fleißiger **Setzer**, der seinen seine Lehrzeit beendet, sucht, um sich weiter auszubilden, unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Beste Offerten an M. Willerts Buchdruckerei, Loth. [292]

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graphischen Gewerbe LEIPZIG-REUDNITZ.

Ahlhefte mit Messingverschluss à Stück	90 Pf.
„ mit verschleibbarer Zwinge à Stück	50 „
„ gewöhnliche à Stück	20 „
„ mit Pinzette verbunden à Stück	100 „
„ mit 9 cm langer, nachstellbarer Spitze à St.	100 „
Reservespitzen zu letzteren à Stück	15 „
Taschen-Ahle, Weissbuche m. stark. Messinghülse, à St.	100 „
„ Pflaumenbaum mit Argentanhülse à St.	150 „
„ in Eisenblech m. Neusilberhülse à Stück	350 „
Reservespitzen zu diesen à Stück	15 „
Ahlsitzen, mit od. ohne Angel, beste Qual., à Dutz.	50 „
Pinzetten, à Stück	75 und 100 „
Schnitzkr., mit Ebenholzgriff	100 „
Stahlzirkel, 13 und 16 cm lang, à Stück	200 und 250 „
Zirkel zum Bestimmen des goldenen Schnittes à St.	200 „
Zirkelmess (Centim., Cicero, Garmond, Petit, Nonpareille und goldener Schnitt) à Stück	12 Mk.
Blisellen, 25 cm lang, „ halbrand 105, flach	90 Pf.
„ 28 „ „ „ „ 125, „ 105 „	
„ 31 „ „ „ „ 165, „ 125 „	
Feilenreiniger à Stück	35 „



PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 32:41. Ia. 38:50. II. 43:55. III. 47:63. IV. 51:69. V. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, Ia und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.

Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschneidpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.



Fabrikant in Stereotypie-, galvanoplastischen Apparaten und Bedarfsartikeln. Unterweisung für Käufer kostenfrei. Verlangen Sie Lehrbuch und Preisliste.

Fabrikate und Lehrbücher durch den Corr. bestens empfohlen.

Der Stereotypour, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 6525a.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH - STUTTGART.
Russbrennerei, Firnisssiedererei,
Walzenmasse.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Berliner Schriftgießergehilfenverein.

Alle für obigen Verein bestimmten Briefe, Zuschriften usw. sind nur an die Adresse des Vorsitzenden F. Siewert, Bernauerstraße 1, I., Berlin N., zu richten. Das Statutum wird vom Vereinskassierer G. Bolle in Ferd. Theinhardt's Schriftgießerei, Fernauer Straße 66, ausbezahlt. Der Vorstand.

Den zahlreichen Herren Bewerber für Nachrucht, daß die Maschinenmeisterstelle besetzt ist, [300]
Th. Schäfersche Buchdruckerei, Hannover.

Wer über den Aufenthaltsort von Alois Jost, Schriftsetzer aus Bayern, Auskunft geben kann, wird höflichst darum gebeten unter „Freundschaft“ an Haafenstein & Vogler, Stuttgart. (H. 71243) [299]

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Neuditz, Konstantinstraße 8, Gartengebäude, 1. Etage.